



Plan für die BVE (Berufsvorbereitende Einrichtung)



an der Comenius-Schule Schwetzingen

Was ist BVE?

Die BVE ist eine Schule für Menschen, die eine Ein-Schränkung haben.

Sie können keine Ausbildung machen.

Sie ist für Schüler aus der Förderschule ohne Haupt-Schul-Abschluss und Schülern von anderen Sonderschulen.

Die BVE ist eine Zusammen-Arbeit von der Comenius-Schule Schwetzingen mit der Ehrhart-Schott-Schule Schwetzingen.

Sie dauert 2 Jahre.

Die Berufs-Findung findet in Praktika und fach-praktischem Unterricht statt.

Danach kann es in die KOBV gehen. Das ist ein Angebot von der Agentur für Arbeit.

Man braucht einen Schwer-Behinderten-Ausweis.

Zweck der BVE

In der BVE gibt es allgemeine und lebens-praktische Bildung.

Die Schüler lernen, was auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt erwartet wird. Sie probieren Helfer-Arbeiten aus.

Sie lernen für ihre Persönlichkeit, den Alltag und den Beruf.

Ziel ist die Ein-Gliederung in einen Betrieb.

Die Ein-Gliederung erfolgt in 3 Stufen:

- herausfinden von beruflichem Interesse und Können
 - mehrmalige Übung im Betrieb mit Steigerung
 - Eingliederung in längeren Praktika mit mehr Arbeitstagen
- Die Praktika werden auch durch den Integrations-Fach-Dienst (IFD) begleitet

Schüler-Voraussetzungen:

Motivation:

- Sie sind freiwillig in der BVE.
- Sie wollen arbeiten.
- Sie wollen selbst-ständig werden.
- Sie machen bei allen Angeboten mit,
zum Beispiel Trainings-Wohnung, AGs, Wald-Über-Nachtung.

Bewegung in der Öffentlichkeit:

- Sie kommen selbst-ständig in die Schule.
- Sie fahren alleine zu einer Praktikums-Stelle.
- Sie fragen um Hilfe, wenn sie Probleme haben.
- Sie üben neue Wege mit Öffentlichen Verkehrs-Mitteln.
zum Beispiel Wege in der Freizeit oder Arbeits-Wege

Kommunikation:

- Sie sprechen mit den Schülern und Lehrer der BVE.
- Sie sprechen auch mit fremden Menschen,
zum Beispiel anderen Schülern, Lehrern und Mitarbeitern.
- Sie passen sich in einer Gruppe an.
- Sie tun etwas für die Gemeinschaft.
- Sie üben besser verstanden zu werden (deutsche Sprache und Satz-Stellung, deutliche Aussprache, das „Sie“ benutzen)

Kenntnisse und Fähigkeiten:

- Sie können sich an einem Arbeits-Platz nützlich machen.
- Sie haben schon Betriebs-Praktika gemacht.
- Sie sind zuverlässig, pünktlich, aus-dauernd, lernbereit.
Sie können Kritik annehmen.
- Lehrer, Eltern und Schüler füllen ein Formular aus.
- Das Formular (Kompetenz-Inventar) zeigt, was der Schüler im Praktikum und in der Schule gelernt hat.

Bewerbung

- Die Schüler bewerben sich an der Comenius-Schule Schwetzingen für die BVE.
- In der Bewerbung schreiben die Schüler etwas über ihre Erfahrungen und warum sie in die BVE wollen.
- Die Schüler können vorher den Unterricht in der BVE besuchen.

Die BVE kann aus bestimmten Gründen um ein Jahr verlängert werden.

Die BVE kann aus bestimmten Gründen gekündigt werden.

Die Schulpflicht muss erfüllt sein.



Praktikum:

Im Schuljahr gibt es vier Praktika. Sie dauern zwei Wochen.

Ziele:

- Die Schüler suchen ihr Praktikum selbst.
- Eltern und Lehrer helfen bei Schwierigkeiten.
- Die Schüler lernen Arbeits-Bereiche kennen:
Die Praktika sollen verschieden sein.
Sie sollen zum Schüler passen.
- Der Schüler soll sich am Arbeitsplatz verbessern.
- Er soll selbstständig arbeiten.
- Der Betrieb versucht einen Arbeits-Platz aufzubauen.



Formen:

Am Anfang vom Schul-Jahr machen die Schüler ein Praktikum von 2 Wochen in einem Betrieb.

Danach können die Praktika anders sein:

- Block-Praktika (2 Wochen am Stück). Der Termin wird von der Schule gemacht.
- Tages-Praktika, (jede Woche ein oder 2 Tage) zum Beispiel nach einem Block-Praktikum im gleichen Betrieb
- Arbeits-Einsätze mit der Klasse (der Lehrer ist dabei), zum Beispiel im Gartenbereich oder Haus-Wirt-Schaft
- ein Praktikum in der Werkstatt für behinderte Menschen

- Arbeits-Bereiche für Praktika im Betrieb sind:
Garten, Ver-Packungs-Fabrik, Küche, Wäsche und Service in
Senioren-Heimen, Super-Markt, Gast-Stätte, Fahrrad-Werkstatt,
Lager-Arbeiten, Frisör

Durchführung:

Die Schule macht mit dem Betrieb einen Praktikums-Vertrag.

- Die Arbeits-Zeit wird von der Schule und dem Betrieb fest gelegt.
Sie passt zu der Leistungs-Fähigkeit von dem Schüler.
- Die Schüler werden für ihre Arbeit im Praktikum nicht bezahlt.
- Die Praktika werden von einem Lehrer besucht und ausgewertet.



- Die Schüler bekommen eine Praktikums-Beurteilung.
Sie wird vom Betrieb ausgefüllt.
Der Betrieb bespricht das mit den Schülern.
- Schüler im Tages-Praktikum sollen mindestens an 2 Tagen in der
Woche in die Schule kommen.
Sie sollen auch in anderen Lern-Bereichen lernen.
- Die Auswertung der Praktika findet im Unterricht statt.
Die Schüler lernen die Einschätzung von den eigenen Fähigkeiten.
Sie machen Ziele für weitere Praktika.
- Im Praktikum kann auch noch Unterricht sein.

Praktikums-Be-Gleitung:

Ein Lehrer macht Besuche im Praktikums-Betrieb.

Aufgaben bei der Be-Gleitung sind:

- Es werden Hilfen zur Verbesserung der Arbeits-Technik vorschlagen.
- Die Ziele von dem Praktikum werden angepasst.
- Die Weiter-Entwicklung der Schüler wird gefördert.
- Der Erfolg wird geprüft.
- Schüler mit gutem Praktikums-Erfolg und Aussicht auf Ein-Gliederung werden auch vom Integrations-Fachdienst begleitet.

Dadurch lernen die Schüler den Integrations-Fachdienst schon für später kennen.



Unterricht:

Zeit:

- Die Schüler haben mindestens 27 Stunden in der Woche.
- Der Unterricht kann auch am Nachmittag sein:
Berufs-Fach-Kunde an der Berufs-Schule
AG an der Comenius-Schule
Trainings-Wohnen
Arbeits-Einsätzen (zum Beispiel Catering)
Betriebs-Praktikum
- Die Schüler machen Haus-Aufgaben.
Sie machen Haus-Aufgaben selbst-ständig.

Ein-Gliederung:

In der Berufs-Schule gibt es Regeln:

- kein Mittag-Essen
- Regeln zum Arbeits-Schutz
- Kleider-Regeln (Arbeits-Kleidung, ordentliches Aussehen)
- Verhaltens-Regeln
- Regeln zu Krank-Meldung und Beurlaubung
- Pünktlichkeit im Unterricht und Betrieb
- Es gibt Frei-Stunden und es gibt Pausen-Aufsicht ohne Begleitung
- Jeder Schüler hat Fach-Praxis in der Berufs-Schule

Inhalte:

Im Unterricht geht es um Fähigkeiten, die ein Erwachsener für die Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt braucht:

- für ein selbst-bestimmtes Leben

- für eine gute Eingliederung in das soziale Umfeld
- Deshalb üben die Schüler Helfer-Tätigkeiten in Arbeits-Projekten oder Betrieben
- Sie lernen im Unterricht:
in Allgemeiner Bildung
in beruflicher Bildung
in lebens-praktischer Bildung

Themen-Bereiche:

Sprache und Schrift:

- Lesen lernen
Lesen in der Freizeit
Bücher oder Hörbücher aussuchen, lesen und vorlesen
Suche im Internet nach Informationen und Fragen beantworten
- Durch Schreiben Kontakt aufnehmen:
Nachrichten (Email, Whatsapp, private und offizielle Briefe)
- Fahrpläne und Stadtpläne lesen und nutzen können
- andere Sprachen kennen und sprechen lernen

Mathematik

Rechnen lernen und üben:

- Uhrzeiten lesen
- Umgang mit Geld üben und einkaufen
- Umgang mit Taschengeld üben
- Rechnungen erkennen und bezahlen
- Bankkonto und Geldautomat benutzen üben
- Ver-Abredungen treffen

- Termine machen, pünktlich sein
- Fernseh-Sendungen aussuchen und planen
- Längen schätzen und abmessen
- Gewichte einschätzen
- Zutaten abwiegen
- Geld-Beträge runden

Gesellschafts-Politische Themen / Verantwortung übernehmen

- Industrie-Länder und Entwicklungs-Länder
- Klima
- Geld, Steuern
- Geschichte (Ko-lo-nial-Zeit, Krieg, National-Sozialismus)
- Verkehrs-Regeln, Verkehrs-Schilder
- Welt-Religionen:
Tod, Geburt, Todes-Strafe, Einrichtungen von der Kirche, Ri-tu-ale
- Demokratie: Wahl-Recht, Volks-Vertretung, Gesetz-Gebung
- Soziale Themen: Umgang mit Anderen, sich einbringen

Persönliche Themen / für sich selbst sorgen

- in Notfällen Hilfe suchen können
- Benutzung von einem Handy:
Kontakte, Whatsapp, anrufen
- Wunden versorgen
- Sicherheitshinweise beachten
- in der Schule und im Betrieb zuverlässig sein:
regelmäßig kommen
sich krank- oder abmelden

Be-Urlaubung

sich Aufträge merken

Pflichten erfüllen

Arbeits-Material besorgen

- Öffentliche Einrichtungen kennen:
Krankenhaus, Rathaus, Bücherei, Jugendtreff
- Fahrkarten-Automaten benutzen
- Maxx-Ticket beantragen
- Schwerbehindertenausweis kennen lernen
- Aufgaben von einem gesetzlichen Vertreter kennen lernen
- Freizeitgestaltung planen
- den eigenen Körper kennen, verstehen und pflegen:
Organe, Kreislauf, Ernährung und Körper-Gewicht, Sexualität und Verhütung, Pubertät, Körper-Hygiene, Umgang mit Problemen, Stimmungen und Gefühle ausdrücken, Freundschaft, Liebe, Sexualität und Partnerschaft, Behinderungen und Einschränkungen verstehen und annehmen

Trainings-Wohnen:

In der Trainings-Wohnung können Schüler ausprobieren, wie man in einer Gruppe ohne seine Eltern wohnt.

- Die Schüler können die Wohnung für eine oder mehrere Nächte nutzen.
- Sie bekommen Unter-Stützung durch Lehrer.
- In der Trainings-Wohnung kann der Koch-Unterricht stattfinden.
- Die Schüler lernen Voraussetzungen für das selbst-ständige Leben:

einkaufen, kochen, putzen, bügeln, Pflichten wie zum Beispiel Haus-Woche machen (Treppen-Haus) und Müll trennen

- Beim Koch-Unterricht können die Schüler die Wohnung kennen lernen.
- Die Schüler lernen gemeinsam die Freizeit in der Wohnung oder in Schwetzungen zu gestalten.
- Die Schüler können praktisch lernen:
Verhalten bei Problemen und in Notfällen, mit dem Handy um Rat fragen, Umgang mit Geld, sich absprechen
- Das Trainings-Wohnen macht selbstständig. Deshalb ist es wichtig.
- Die Anzahl von den Tagen kann verschieden sein. Das legen Lehrer und Eltern fest.
- Das Trainings-Wohnen wird beurteilt. Es werden neue Ziele gemacht.



Planung und Auswertung vom Praktikum:

Die Schüler der BVE lernen im Praktikum Arbeiten kennen.

Durch die Arbeit als Helfer kann es vielleicht einen geförderten Arbeitsplatz geben.

Wichtig ist, welche Leistung ein Chef verlangen muss, damit ein Arbeits-Platz daraus werden kann. Es kann sein, dass ein Schüler das nicht schafft.

Eine gute Begleitung und genaue Auswertung vom Praktikum hilft den Schülern neue Ziele zu setzen. So können sie es schaffen.

- Praktikums-Plätze finden: Betriebe finden, Arbeits-Möglichkeiten ausprobieren, Eignung und Interesse einschätzen, Voraus-Setzungen und Anforderungen für bestimmte Helfer-Arbeiten einschätzen, Formulare ausfüllen
- Vorstellungsgespräche üben, über Interessen und Fähigkeiten sprechen, Arbeits-Kleidung und äußerer Eindruck, Kommunikation, Bewerbung, über Lebenslauf und Praktikums-Erfahrungen sprechen
- Verantwortung übernehmen: wichtige persönliche Eigenschaften üben, persönliche Sachen organisieren, Wege lernen und selbstständig gehen, Aufträge übernehmen, Erfolge kontrollieren, Rücksprache halten, Umgang mit Kritik und Konflikten, sich Ziele setzen
- Auswertung der Praktika: Kriterien für gute, hilfreiche Arbeit kennen lernen und in der Praxis erkennen, Fähigkeiten und Lernbedarf einschätzen, Rück-Meldung geben, persönliche Ziele setzen, Praktikums-Beurteilungen lesen.

Die Schüler sollen Kopien von den Praktikums-Verträgen und den Beurteilungen aufheben.

Förderplan:

- Im Förderplan wird geschaut, wo der Schüler sich verbessern muss.
- Schüler, Eltern und Lehrer machen Ziele, wie der Schüler das schaffen kann.
- Der Erfolg soll für den Schüler klar werden und überprüft werden. Die Förderpläne werden regelmäßig neu gemacht.
- Die Auswertung der Betriebs-Praktika ergibt neue Ziele.

Zukunfts-Konferenz:

- In der Zukunfts-Konferenz kann der Schüler Ziele für sein Leben setzen. Das kann für die Familie, Schule und Freizeit sein.
- Der Schüler kann mit dem Lehrer andere wichtige Menschen zum Helfen einladen.
- Es wird ein Protokoll gemacht.
- Der Schüler bestimmt jemanden, der schaut, wie es voran geht.

Berufs-Wege-Konferenz:

- Für das Berufs-Leben wird einmal im Jahr von der Schule eine Konferenz gemacht.
- Außer dem Schüler kommt der Lehrer, der Integrations-Fach-Dienst, ein Vertreter von der Arbeits-Agentur und die Eltern, Erzieher oder Betreuer (zum Beispiel vom Sozialamt).
- In der Konferenz geht es um die Zukunft von dem Schüler auf dem Arbeitsmarkt.

Es können Maßnahmen beschlossen werden.

Diese Maßnahmen unterstützen oder fördern den Schüler.

Das kann zum Beispiel eine Verlängerung von der Schulzeit sein oder Dauerpraktika.

Anschluss-Maßnahmen:

Nach der BVE ist die KoBV gut, weil:

- weitere Verbesserung im beruflichen und persönlichen Bereich durch die Berufs-Schule
- fester Praktikums-Platz für mehrere Tage in der Woche.
- Das wird durch einen Job-Coach begleitet.
- Der Job-Coach hilft bei der Begleitung im Praktikum.
- Besondere Verbesserung für den Beruf.

Denn für die Arbeit lernt man das ganze Leben.

Juli 2018